

Sitzung vom 25. Juni 2024

Die unterfertigten Bezirksrät*innen von SPÖ, Die Grünen, ÖVP, NEOS, FPÖ und LINKS stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen folgenden

Antrag:

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die Volksschule in 1020 Wien, Josefine-Lauterbach-Platz ONr. 1 (Identadresse: 1020 Wien, Elsa-Bienenfeld-Weg ONr. 21) nach Olly Schwarz zu benennen.

Begründung

Olly Schwarz wurde am 10. März 1877 als Olga Frankl in einer jüdisch assimilierten Familie in Prag geboren. Diese übersiedelte 1897 nach Wien. Hier verkehrte sie im Kreis des Volksbildners, Historikers, Diplomaten und sozialdemokratischen Politikers, Ludo Moritz Hartmann. Als Unterstützer höherer Frauenbildung gründete er das „Athenäum – Abhaltung von Hochschulkursen für Frauen und Mädchen“, in dessen Arbeitsausschuss Olly Schwarz gewählt wurde. Außerdem gehörte sie, unter anderem als Leiterin der Musikabteilung, dem Vorstand des „Neuer Wiener Frauenklub“ an. Schwarz trat auch in den Vorstand der „Vereinigung der arbeitenden Frauen“ ein. **1907 war sie Mitbegründerin der „Wiener Handelsakademie für Mädchen zur Förderung der höheren kommerziellen Frauenbildung“ in der Leopoldstädter Stephaniegasse 16 (ab 1919 Hollandstraße).**

Während des Ersten Weltkrieges meldete sich Schwarz zum Dienst im Kriegsspital der Wiener Stiftskaserne, musste diesen aber aus gesundheitlichen Gründen beenden. Später trat sie dem „Kuratorium für Kriegerwitwen“ bei. Für ihr soziales Engagement erhielt Olly Schwarz das Kriegskreuz II. Klasse und den neu geschaffenen Titel eines „Bundesstaatlichen Fürsorgerates“. Weiterhin war sie Mitglied des „Frauenbeirat der österreichischen Heeresverwaltung“.

1916 gründete Schwarz die „Zentralstelle für weibliche Berufsberatung“. Sie hielt Vorträge an verschiedenen Schulen in der Monarchie. 1917 organisierte sie eine erste „Tagung für die Berufsinteressen der Frauen“. Im selben Jahr begann ihre Tätigkeit beim „Arbeitsnachweis der Stadt Wien“, wo sie Kurse zur Praxis der Berufsberatung gab. Mit der Gründung eines „Ministeriums für soziale Verwaltung“ im Herbst 1917 wurde der Berufsberatung eine zentralere Rolle zuteil. Eine eigene „Kommission für Frauenarbeit“ mit Unterausschüssen wurde von nun an eingesetzt. Olly Schwarz widmete sich hier vor allem der Regelung der Arbeitsbedingungen für Hausgehilfinnen.

Am 12. Juli 1921 genehmigte der Wiener Gemeinderatsausschuss schließlich ein Übereinkommen mit der „Zentralstelle“, deren Beratungsstelle von der Gemeinde Wien übernommen wurde „bei gleichzeitiger Anstellung ihrer Vorsitzenden zur Leiterin der weiblichen Abteilung des Berufsberatungsamts der Stadt Wien“. Am 2. April 1922 wurde Olly Schwarz so zur Gemeindebeamtin. Trotz Pensionierung blieb sie bis 1936 in der „Zentralstelle“ aktiv und arbeitete für die „Liga der Menschenrechte“.

Im Rahmen dieser Arbeit versuchte sie für Geflüchtete aus dem bereits nationalsozialistischen Deutschland Arbeit zu finden und wurde angezeigt, illegale Heimatscheine besorgt zu haben. Durch das strenge Arbeitsverbot für Ausländer:innen wurde ihre Arbeit sehr erschwert, schließlich wurde das Büro geschlossen. 1939/40 gelang dem Ehepaar Schwarz mithilfe von Verwandten die Flucht in die USA. Dort trat sie dem Frauenkomitee der Settlement-Bewegung bei. Die amerikanische Staatsbürger:innenschaft erhielt sie 1945. 1960 starb Olly Schwarz in Chicago.

Quellen:

Andraschek, Iris: Tell these people who I am - Erinnerungsteppich für Olly Schwarz,
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Tell_these_people_who_I_am_-_Erinnerungsteppich_f%C3%BCr_Olly_Schwarz

Schwarz, Olly: Eine Handelsakademie für Mädchen - In: Der Bund, Jg. 2 (1907), Nr. 5, 5-7,
<http://www.literature.at/viewer.alo?objid=10961&viewmode=fullscreen&scale=2&rotate=&page=7>

Schwarz, Olly: Frauen in Bewegung 1848–1938, Ariadne, ÖNB,
<https://fraueninbewegung.onb.ac.at/node/2461>

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Olly_Schwarz

https://de.wikipedia.org/wiki/Olly_Schwarz